WENN ICH CHANCEN SAH, NUTZTE ICH SIE

Text: Karin Grab | Fotos: Peter Hebeisen

Die Zürcher Star-Innenarchitektin Iria Degen über die Sprache der Räume und ihr persönliches Erfolgsrezept

Auf Umwegen zum Glück. Was wie der Titel eines charmanten Liebesfilms oder eines Ratgebers klingt, umschreibt die erfolgreiche Karriere der Schweizer Innenarchitektin Iria Degen.

Iria Degen hat keinen geradlinigen Weg hinter sich. Nach dem Abschluss des Jus-Studiums zog sie mit ihrem Ehemann nach Paris, wo ihre Karriere einen ganz anderen Verlauf nehmen sollte. Bei der bekannten Innenarchitektin Andrée Putman arbeitete sie zuerst als Praktikantin, später als Projektleiterin. Das theoretische Wissen erarbeitete sie sich derweil an der Ecole Comondo. Rasch bekam sie eigene Projekte, wie die Boutique Conolly in London oder die Karl Lagerfeld Gallery in Paris. Dazu kamen weitere eigene Projekte, die sie im Jahr 2000 bewogen, eine eigene Firma zu gründen. Da war sie 30 Jahre alt. Für Aussenstehende klingt das wie ein Märchen. Aber es sei auch eine schwierige Zeit gewesen, blickt Iria Degen zurück. Man dürfe nicht zu sehr auf andere hören, sondern müsse sich und seinen Ideen treu bleiben.

Bekamen Sie zu dieser Zeit viele Ratschläge?

Die meisten waren gut gemeint, nur für mich sah es nicht so aus. Irgendwie provoziert man ja auch. Die Familie, der Freundeskreis oder gestandene Architekten zum Beispiel konnten sich nicht vorstellen, dass ich die Innenarchitektur auf dem zweiten, unkonventionellen Weg anging.

Was gab Ihnen die Sicherheit, auf Ihrem Weg zu bleiben?

Das Vertrauen in mich selber. Ich wollte es wagen. Ich gab mir eine Frist von zwei Jahren und setzte alles daran, meinen Traum zu verwirklichen. Wenn ich zu wenig Talent oder Chancen gehabt hätte, hätte ich was Neues gemacht und es als Erfahrung abgebucht. Natürlich half es auch, im Ausland zu sein. Die geografische Distanz gab Freiheit. Ich war auf mich gestellt und konnte so mehr wagen. Gerade eine Stadt wie Paris bietet viele Möglichkeiten. Es ist anonymer und ich konnte mich so freier bewegen.

Ist Ihr Vertrauen in sich Ihr Erfolgsgeheimnis?

Das ist sicher ein Teil davon. Ich lernte auch zu formulieren, weshalb »

Es ist etwas Schönes, wenn man die Qualitäten des Raums spüren kann.

Clariden Leu

Jasper - Saal

für mich etwas so stimmt und nicht anders. Auch im Umgang mit Kunden ist es wichtig zu erklären, was man empfindet. Natürlich gibt es die Lehre der Farben oder Proportionen. Ich kann jedoch auf meine Intuition und langjährige Erfahrung zurückgreifen, um zu begründen, weshalb eine Farbe oder Form besser wirkt und weshalb die eine Lösungsvariante vorteilhafter ist als eine andere. Sich in den Kunden einzufühlen, ihm zuzuhören und ihn einzubeziehen, gehört ebenfalls zum Erfolgsrezept.

Iria Degens Handschrift ist eine zeitlose Raumgestaltung durch klare Formen, dezente Farben und hochwertige Materialien. Sie arbeitet mit Eichen- und Teakhölzern, Bambus, Kalk- und Lavasteinen und spielt mit der Struktur der Oberflächen. Mit warmen, leisen Farbnuancen aus der Familie der Grau- und Brauntöne schafft sie in den Räumen eine wohltuende Ruhe. Kein störendes Element fängt einen suchenden Blick ein und blockiert die Harmonie. Nichts soll vom Wesentlichen ablenken.

Man schreibt über Sie, dass man, wenn man sich über eine längere Zeit in einem von Ihnen gestalteten Raum aufhalte, Lust verspüre, mehr über den Dialog zu erfahren, den Sie mit dem Raum geführt haben. Was erfahren Sie aus einem Raum?

Sehr viel. Ich gehe in einen Raum und lasse ihn auf mich wirken. Die positiven wie negativen Empfindungen lasse ich ungefiltert zu. Ich betrachte den Lichteinfall, schaue, wie sich der Mensch darin bewegt. Ob man Energie tanken kann oder Emissionen ausgesetzt ist. Ich lasse das Gefühl der Proportionen auf mich wirken, was wirkt eng, was weit, was asymmetrisch. Das ist sehr spannend. Es ist etwas Schönes, wenn man die Qualitäten des Raums spüren kann.

Gemäss Farbenlehre variiert das Ambiente eines Raums je nach Intensität einer Farbe. Sie verwenden zurückhaltende Farben. Wie erzielen Sie die gewünschte Wirkung?

Für mich macht das weniger die Farbe aus. Eine laute Farbe wirkt vielleicht kurzfristig eher anziehend. Doch ein Raum mit wenigen Farben ist nicht weniger farbig. Vielleicht bin ich übersensibel, laute, schrille Farben würde ich mir nie aussuchen. Das entspricht nicht meinem Typ. (Sie deutet auf ihr schlichtes, weisses T-Shirt und die sandfarbene Jacke.) Ich fühle mich nicht wohl in knalligen Farben. Auch haben viele unserer Kunden oft farbige Kunst und Bücher, da schaffe ich einen neutralen Kontrast und arbeite deshalb wenig mit starken Farben.

Verspüren Sie manchmal ein Kribbeln in einem Raum, unbedingt etwas ändern zu wollen?

Eigentlich gehe ich nicht in einen Raum und überlege, was ich anders machen könnte. Es gibt Bekannte, die Hemmungen haben mich einzuladen, da sie denken, ich würde sofort analysieren. Ich kann mich aber sehr wohl in einem Raum fühlen, der nicht meinem Stil entspricht. Einfach weil die Stimmung gut ist und die Leute sich glücklich darin bewegen. Es ist doch spannend, Neues zu entdecken. Wie z.B. in einer Oper oder im Theater. Möglicherweise gefällt einem die Inszenierung nicht, doch man entdeckt ganz andere Sachen, die faszinieren. »

Lagoon Restaurant

Metropol

Noohn Restaurant

Lagoon Reception

Iria Degen Interiors ***mit Hauptsitz in Zürich und Niederlassung in Paris wurde 2000 gegründet und beschäftigt heute acht Mitarbeiter. Spezialgebiete sind Innenarchitektur und Design, Privathäuser, Restaurants und Hotels, Modegeschäfte und Showrooms, Büros und Kliniken. Zu den wichtigsten öffentlichen Projekten gehören: Restaurant Metropol und Modeboutique Paradis des Innocents in Zürich, Bank Clariden Leu in Zürich und Genf, Restaurant Jasper in Luzern, Restaurant Noohn und Büro Novartis in Basel, die Reha-Kliniken Zurzach, Zug und Basel sowie das Hotel Lagoon Beach in Kapstadt. » www.iriadegen.com***

Der Mensch zieht sich gern in seine vertraute Umgebung zurück, wo er nicht ständig neue Impulse hat.

Iria Degen

Zum Beispiel ein bestimmtes Detail auf der Bühne oder einen besonderen Ausdruck der Interpretin.

Was inspiriert Sie?

Alles und nichts. Ich gehe mit offenen Augen durch die Welt. Ich gehe auf das zu, was mich spontan anzieht, und lasse es bewusst und unbewusst setzen. Ich beobachte Leute, die Natur, reise gerne. Zum Beispiel gehe ich auch tauchen. Das ist wunderbar. Da kann ich in Ruhe Farben und Strukturen beobachten.

Natürlich gehe ich auch auf Ausstellungen, um mich über Trends zu informieren. Doch ich orientiere mich nicht daran und lasse mich auch nicht beeinflussen. Ich versuche, das Zeitlose einzubringen.

Wird in unserer schnelllebigen Zeit die Zeitlosigkeit zum Trend?

Kann sein. Das ist in unserer Nische so. Unsere Kunden überlegen sich genau, wofür sie etwas ausgeben möchten. Wir schaffen mit unserem Design eine neutrale Basis, die man mit neuen Sachen ausbauen kann.

Gerade in der Zeit der Wirtschaftskrise, wenn vieles im Umbruch ist, scheint Wohnen immer wichtiger zu werden. Spüren Sie bei Ihrer Kundschaft das Bedürfnis nach Rückzug in die eigenen vier Wände?

Das ist schon eher das Phänomen. Nicht nur in der aktuellen Wirtschaftslage. Heutzutage sind wir doch im Alltag sehr gefordert. Es ist unglaublich, womit wir uns auseinandersetzen müssen, wie wir von einer ganzen Marketingmaschinerie berieselt werden. Der Mensch zieht sich gern in seine vertraute Umgebung zurück, wo er nicht ständig neue Impulse hat. Es ist auch erstaunlich, wie viele Bücher und Magazine es über Einrichtung gibt. Früher gab es das noch nicht. Das ist schon ein Zeichen, dass sich viele Menschen vermehrt fürs Wohnen interessieren.

Was möchten Sie noch erreichen?

Das kann ich so nicht sagen. Ich habe z.B. noch nie einen Businessplan erstellt. Ich schaute immer, wo es Chancen gab, und die habe ich genutzt. Ich nahm mir nie direkt vor, diese Projekte in Angriff zu nehmen oder jene Leute zu treffen. Seit 20 Monaten habe ich noch ein intensives anderes „Projekt“ *(strahlt)*. Die Erziehung von meinem Sohn Vincenz. Das ist eine grosse Aufgabe und ich hoffe, dass ich das gut mache. Mehr Ziele setze ich mir nicht. Ich schaue, dass meine Familie, meine Kunden und ich glücklich sind.

Noch eine Bitte zum Schluss: Haben Sie für unsere Leserinnen in puncto Innendesign ein paar Tipps?

Ein guter Tipp? Das zu machen, was gefällt, und nicht auf Marken oder aktuelle Trends zu achten. Es ist wichtig, dass man sich wohlfühlt und mehr auf sich selber hört als auf andere. «